

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Pfalzgrafenthal
Mk. 1.25
außerhalb Mk. 1.85.
Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
60 Pfg.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der oberen Nagold.

Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
richtung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Pfg.
die Zeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Wochen-Ausgabe: „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 3

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Donnerstag, den 4. Januar.

Amtsblatt für Pfalzgrafenthal.

1912.

Amtliches.

N. Amtsgericht Nagold.

1. Die Sitzungen des **Schöffengerichts** finden im Jahr 1912 regelmäßig am **Donnerstag** statt; am ersten Donnerstag im Monat fallen dieselben, ausgenommen im Januar und Dezember aus.
2. Die Sitzungen in **bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten** werden am **Dienstag** abgehalten.
3. Als ordentlicher **Berichtstag**, an welchem mündliche Anfragen und Gesuche bei einem der Richter vorgebracht, sowie Anträge und Gesuche zu Protokoll des Gerichtsschreibers gegeben werden können, wird wie früher der **Sonntag** bestimmt. Dringliche Anfragen, Anträge und Gesuche werden jederzeit entgegengenommen. Am Samstag können die Parteien auch — ebenso wie am Dienstag — ohne weiteres zur Verhandlung des Rechtsstreits vor dem Amtsgericht erscheinen.
4. Der **Berichtstag in Altensteig** findet am **Dienstag** jeden Monats statt, mit Ausnahme des Juli, wo er wegen der Ferien auf den zweiten Montag verlegt wird und des August, wo er aus dem gleichen Grunde ausfällt. Dienach wird der Berichtstag abgehalten am 15. Januar, 19. Februar, 18. März, 15. April, 20. Mai, 17. Juni, 8. Juli, 16. September, 21. Oktober, 18. Nov. und 16. Dezember.

Den 2. Januar 1912.

Oberamtsrichter Ushöfer.

Tagespolitik.

Gestern brachten wir in unserer Zeitung den Wahlaufruf der Regierung, wie er in der Nord. Allg. Ztg. veröffentlicht wurde. Dieser Wahlaufruf macht keinen besonderen Eindruck und wird als ein laihmer Sammlungsaufruf zum gemeinsamen Kampf der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie bezeichnet. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Sammlungsaufruf der Regierung keinen großen Einfluß mehr auf den Gang der Reichstagswahl haben wird. Wenn der Liberalismus auch der Sozialdemokratie entgegentritt, so gilt diesmal der eigentliche Kampf doch dem schwarzblauen Bloß

Gras Posadowsky hat auf mannigfache Anfragen der verschiedensten Interessengruppen eine ablehnende Erklärung an den Wahlauspruch für seine Kandidatur abgegeben. Sie lautet: Anbei gestatte ich mir, Ihnen eine Anzahl mir zugegangener Anfragen zu überreichen. Ich muß es bestimmt ablehnen, mich auf so eingehende Wahlprogramme einzelner Interessengruppen festzulegen. Es mag ja Kandidaten geben, die im Interesse ihrer Wahl derartige Wahlkapitulationen unterschreiben. Mit einem aufrechten politischen Ehrgefühl scheint es mir indes nicht vereinbar. Wer sich in dieser Weise bindet, ist kein Volksvertreter mehr, sondern nur der Agent einzelner Gruppen. Nach Artikel 29 der Reichsverfassung sind die Abgeordneten aber Vertreter des gesamten Volkes und an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden. Es ist mir um so mehr verlag, mich auf derartige Sonderprogramme festzulegen, als sich vier verschiedene Parteien auf meine Kandidatur geeinigt haben. Wer also zu meinem politischen Gerechtigkeitsgefühl kein Vertrauen hat, mag mich nicht wählen.

Die sattem bekannten Gebrüder Samain in Reß, die Führer der deutsch-feindlichen Bestrebungen in Elß-Lothringen, sind, wie durch Schriftstücke festgestellt worden ist, an Umtrieben beteiligt, die auf eine gewalttätige Fortsetzung der Reichslande von Deutschland abzelen. Wahrscheinlich werden sie unter die Auflage des Hochverrats gestellt werden.

Der Spion Hauptmann Luz, der von der Festung Glas, wo er wegen Spionage eine mehrjährige Haft zu verbüßen hatte, entflohen ist und

sich nach Paris begeben hat, wird von den Franzosen als neuer Nationalheld gefeiert. Einstweilen wird man die Bestimmungen über die Beaufsichtigung der Festungsgefangenen verschärfen, im übrigen wird man sich überlegen müssen, ob die Ehrenfestungshaft, die zum großen Teil das Ehrenwort der Festungssträflinge engagiert, auf Gefangene fremder Nationalität auch weiterhin Anwendung finden soll. Wie es 1870/71 gefangene französische Offiziere mit dem Ehrenwort gehalten haben, ist ja bekannt. Bringt man uns unverschämliche Feindseligkeiten entgegen, so brauchen wir keine übertriebenen Rücksichten zu nehmen. — Ein politisches Moment ist in die Affäre durch die unverständliche Haltung des französischen Kriegsministers Resigny getragen worden. Er empfing Luz in amtlicher Audienz und beglückwünschte ihn vor anderen Offizieren zu seiner Flucht, — eine Amtshandlung, die wir Deutsche wohl kaum als Freundschaftlichkeit auffassen dürfen. Das Blatt „Figaro“ konstatiert denn auch, daß der Kriegsminister sich mindestens eine arge Taktlosigkeit, wenn nicht eine unerlaubte Handlung hat zuschulden kommen lassen. Die französische Presse ohne Ausnahme hat über die Flucht des Luz ein wahres Freudengeheul angestimmt. „Echo de Paris“ schreibt u. a., daß die „allerliebste“ und in so „ritterlicher“ Weise vollbrachte Flucht des Spions umso größere Freude bereite, als sie von einem Eheg-Lothringer ausgeführt worden sei, von einem Sohne jener Provinz, die Frankreich mit jedem Tage teurer werde.

Kämpfe sind am Neujahrstage auf dem Kriegsschauplatz in Tripolis nicht ausgefochten worden, die Gewißheit aber haben wir gewinnen müssen, daß der Krieg im neuen Jahr noch sehr lange dauern wird. Die Bedeutung der Niederlage von Vittobras wird jetzt, nachdem sich ein einigermaßen klares Bild des Geschehens herausgestellt hat, so verstanden, daß der Kampf gezeigt hat, was die Italiener bei dem nunmehr beginnenden Wüstenkrieg zu erwarten haben, auf den die Türken ihre ganzen Hoffnungen aufbauen. Mit einem Wort: die Italiener sind diesem Kampf nicht gewachsen. Die Tapferkeit der italienischen Soldaten hat sich ungewissheit erwiesen, sie kämpfen aber, so lange sie nicht unter dem Schutz der Kriegsschiffe stehen, unter so schwierigen Umständen, daß die an Klima und Terrain gewöhnten Türken und Araber ihnen außerordentlich überlegen sind. Die Gefahr bei der augenblicklichen Lage ist, daß die Italiener sich gezwungen fühlen werden, die Türkei auf europäischem Boden anzugreifen.

Das „Deutsche Kolonialblatt“ bezeichnet Berichte aus Südwesafrika, wonach der größte Teil des Viehs der Dürre und dem Wassermangel zum Opfer gefallen sein sollte, als übertrieben. Es habe sich nur um einige hundert Stück Vieh gehandelt, deren Verlust zum Teil auch auf Weidebrände und andere Ursachen zurückzuführen sei. Die Viehbestände hätten sich im letzten Jahr recht erheblich vermehrt, und zwar Rindvieh (nach dem Stand vom 1. April) um 23 306, Schafe um 40 259, Ziegen um 65 986 Stück. — Die Diamantensförderung hat im November v. J. 57 074 Karat betragen gegen 68 302 Karat im November 1910, von April bis November 516 801 gegen 554 252 Karat.

Landesnachrichten.

Altensteig, 4. Januar.

Es wird unseren Lesern von Interesse sein, eine Zusammenstellung über die **berufliche Niederung der Postcheckkontoinhaber** in Württemberg zu erhalten, deren Zahl Ende November d. J. 3722 betrug. An der Spitze stehen die Fabrikgeschäfte aller Art mit 1370 Konten. Ihnen folgen in weitem Abstand die kaufmännischen Engros-Geschäfte mit 625 und die kaufmännischen Detailgeschäfte mit 379 Kon-

ten. An 4. Stelle befinden sich die Bankgeschäfte mit 165 Konten, denen die staatlichen Behörden u. mit 164, und die Versicherungsagenturen mit 150 Konten sich anschließen. Die 7. Stelle nehmen die Privatpersonen mit 149 Konten ein, denen sich die Vereine aller Art mit 95, die Handwerker mit 71, die Ärzte mit 65, die Buchdruckereien mit 55, die Sportstätten mit 45 und die kaufmännischen Agenturen mit 39 Konten anreihen.

|| **Maul- und Klauenseuche.** Auf 31. Dezember waren in 40 Oberämtern noch 178 Gemeinden und 843 Gehöfte verseucht. Ende November waren in 48 Oberämtern 244 Gemeinden und 2079 Gehöfte von der Seuche betroffen. Die Seuche ist also während des Monats Dezember sehr erheblich zurückgegangen.

|| **Walddorf, 3. Jan.** (Dienstbotenehrenzeichen.) In unserer Zeit hört man vielfach die Klage, die Dienstboten seien so rar und bleiben auch gar nicht lange bei derselben Herrschaft. Es ist deshalb erfreulich zu hören, daß es doch noch anhängliche Dienstboten gibt, die viele Jahre im gleichen Hause zugebracht haben. Diese seltene Treue findet deshalb mit Recht nicht bloß seitens der Herrschaft dankbare Anerkennung, sondern auch höheren Ortes wird dieselbe durch besondere Ehrung zum Ausdruck gebracht. So waren es jüngst 2 Walddorferinnen, denen zu Anfang des neuen Jahres diese Freude zuteil wurde. Christine Kien dient schon 27 Jahre in einer Familie (Adam Bauer) und Marie Gutekunst seit 25 Jahre im Dienst bei Stadtpfarrer Meier in Stuttgart. Beiden wurde von Ihrer Majestät der Königin ein Diplom mit eigenhändiger Unterschrift und ein prachtvolles silbernes Kreuz mit Umhängeband überreicht. Möge diese Ehrung manche Dienstboten zur Pflichttreue und zum Aushalten in demselben Hause anfeuern.

|| **Pfalzgrafenthal, 2. Jan.** (Korr.) Gestern abend hielt der hiesige Schützenverein seine Weihnachtsfeier im Gasthaus zum Stern. Diefelbe war sehr zahlreich besucht und bot der Verein sein bestes, um die Mitglieder und Besucher zu befriedigen, was ihm auch gelang. Eine Gabenverlosung beschloß die Feier und fanden die Weihnachtsfeiern hiermit ihren Abschluß.

|| **Nagold, 2. Jan.** Ein schönes Christgeschenk erhielt hier die Dienstmagd Christine Walz, der die Königin für 27jährige treue Dienste, die sie dem Hause des Tuchmachers, Stadtrats und Kirchenpflegers Weibrecht in ununterbrochener Reihenfolge und mit seltener Treue gewidmet hat, ein silbernes Kreuz mit Halsband und ein selbstunterschiedenes Ehren-diplom am Weihnachtsfest überreichen ließ.

|| **Vaiersbrunn, 2. Jan.** Während im Murgtal die Gänzlümchen geblüht werden, konnten die Vaiersbrunner, die zur Silvesterfeier ihre Hütte auf dem Schiffslopf bezogen hatten, auf dem vom Regen besonders gnädig behandelten Hügelplatz, der eine ausgedehnte Schneedecke von 10—20 Zentimeter aufweist, einige Tage dem im heurigen Winter so raren Skisport huldigen.

|| **Neuenbürg, 3. Jan.** In einem hiesigen Gasthaus machte ein Logiergast am Morgen die unangenehme Entdeckung, daß ihm ein Schlafgenosse das Geld mit annähernd 200 Mark gestohlen hatte und damit verschwunden war. Der Dieb hatte sich als Schlosser Dietrich aus Altona ausgegeben.

|| **Tailfingen, OÄ Balingen, 3. Jan.** Durch die noch fortwährend anhaltenden Erdererschütterungen löste sich in den letzten Tagen ein gewaltiges Felsstück vom Braunhardsberg und stürzte in die Tiefe, Spuren der Verwüstung an Bäumen zurücklassend. Die abgestürzte Steinmasse selbst wurde zu hunderten von Stücken zermalmt.

|| **Tailfingen, OÄ Balingen.** In der Silvesternacht wurde auf dem Bahnhof eingebrochen und die Stationskasse mit ca. 70 Mark Inhalt ausgeplündert.

|| **Stuttgart, 3. Jan.** Im Vorort Wangen entdeckte ein Rehgermeister, daß ihm fortwährend Fleisch und Wurst in größeren Mengen abhandeltam. Er verfolgte eine sich zeigende Spur und

sand, daß sein Gefelle ihm Wurst und Fleisch stahl, es in große Pakete verpackte und einem Stuttgarter Bierführer übergab. Dieser Bierführer verkaufte die Waren an Leute, die von der Herkunft unterrichtet waren. Der Weggefelle gestand die Tat, nachdem ihn sein Meister weidlich durchgeprügelt hatte, ein und man dürfte hier einem in der Tat interessanten Prozeß entgegensehen.

Stuttgart, 3. Jan. Der Großherzog und die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin treffen am 3. Januar mittags 12 Uhr 54 Minuten zum Besuch des Königspaares hier ein. Auf dem Bahnhof findet großer Empfang statt.

Stuttgart, 3. Jan. Leutnant Justz vom Grenadierregiment Nr. 119, der in der letzten Woche vor dem Königspaar und den Fürstlich Wied'schen Herrschaften einen Vortrag über die Flugtechnik gehalten hatte, ist vom König durch die Verleihung des Ritterkreuzes 2. Klasse des Friedrichsordens ausgezeichnet worden. Leutnant Justz war bekanntlich im vorigen Jahre als Flugzeuglehrer in Döberitz tätig und hat als Fliegeroffizier am Kaisermanöver teilgenommen.

Kornwestheim, 3. Jan. Gegenwärtig werden hier zur Erprobung des Prof. Hoffmann'schen Heilmittels Euguform gegen Maul- und Klauenseuche im Auftrag des k. Medizinalkollegiums durch Professor Dr. Reinhardt von Stuttgart, Veterinärarzt Theurer von Ludwigsburg und Oberamtsarzt Röggele von Baihingen a. G. Versuche an verseuchten Kühen angestellt.

Göppingen, 3. Jan. In dem großen seit etwa einem Jahr außer Betrieb stehenden Ziegeleigebäude in Niederwälden bei Wangen brach um Mitternacht Feuer aus, dem der ca. 60 Meter lange Bau völlig zum Opfer fiel.

Göppingen, 3. Jan. Die nähere Untersuchung über den großen Brand in der Dampfziegelei von Siehler in Niederwälden bei Wangen ergab, daß der Brand gelegt worden ist, denn in dem sieben geblienen hinteren Gebäudeteil wurden heute früh mit Petroleum getränkte Brandherde gefunden. Der Schaden wird auf 40-50 000 M. geschätzt. Das Werk war infolge eines vom Ziegeleiverband getroffenen Abkommens außer Betrieb gesetzt. Zerhört sind das ganze Vordergebäude samt Maschinen- und Kesselhaus, der hinten angebaute Teil des Amweilas konnte von den Feuerwehren von Wangen und Holzhausen gerettet werden.

Geislingen a. St., 3. Jan. Blühende Kosen im Freien um die Weihnachts- und Neujahrszeit und sogar noch auf den Höhen der Raaben Alb gehören wohl zu den Seltenheiten. Und doch können solche gegenwärtig in Stuberheim hiesigen Oberamts auf dem Kirchhof bestraucht werden. Niemand im ganzen Ort, selbst die ältesten Bürger, können sich erinnern, dergleichen hier erlebt zu haben.

Crailsheim, 3. Jan. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich in einem auf Satteldorfer Markung gelegenen Steinbruch des Baugeschäfts von Schön und Hippelstein hier. Der verheiratete Arbeiter Georg Ehr von Burleswagen war damit beschäftigt, einen großen Steinblock mit einer Winde auf eine andere Seite zu werfen. Die Winde rutschte, der Stein fiel rückwärts und begrub den Mann unter sich, der auf der Stelle tot war.

Vom Bodensee, 3. Jan. Tragödie in der Kaserne. Gestern nachmittags 3 Uhr erschoss sich in der Konstanzener Kaserne der Einjährig-Freiwillige Jesse von der 7. Komp. des Inf.-Regts. mit einer Pistole, aus der er zwei Schüsse auf sich abgab. Der Tod trat sofort ein. Die Tat erfolgte in dem Moment, als Jesse eine Strafe von drei Tagen Mittelarrest antreten sollte. Jesse ist ein geborener Mecklenburger und von Beruf Postassistent, hatte in der Neujahrsnacht den Urlaub überschritten und war am andern Morgen nicht in der Kaserne zum Antritt erschienen. Er hatte den Zeitpunkt des Antritts in der Kaserne verschlafen. Für dieses Vergehen waren ihm von seinem Hauptmann drei Tage Mittelarrest judiziert worden.

Zur Reichstagswahl.

Stuttgart, 3. Jan. Der Ortsauschuß der konservativen Partei Stuttgart hat in seiner gestrigen Versammlung einstimmig beschlossen, den konservativen Wählern des 1. Wahlkreises zu empfehlen, den Kandidaten der Nationalliberalen, Herrn Dr. Wälberger, als denjenigen, der gegenüber der Sozialdemokratie Aussicht auf Erfolg hat, am 12. Januar einmütig zu wählen.

Zum Postdiebstahl in Stuttgart.

Stuttgart, 3. Jan. Der Urheber des Diebstahls auf der Hauptpost konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Die Nachforschungen werden von der Kriminalpolizei energisch betrieben. Die gestohlenen 10 Wertbriefe sind mit rund 12 000 Mark deklariert; es befinden sich darunter 3000 Mark in Bar, der Rest besteht aus Pfandbriefen und Zinscoupons. Die

Kriminalpolizei fahndet nach einem Zivildienst, der sich gestern früh im Posthof mit einem Postbediensteten unterhalten hatte.

Ein Gegner Prof. Hoffmanns.

Prof. Hoffmann-Stuttgart, der durch seine Heilversuche und Heilungen der Maul- und Klauenseuche bekannt ist, hat in einem Herrn Alfred Ullner, auf dessen Gut Prof. Hoffmann einen Teil seiner Behandlungen ausgeführt hat, einen Gegner gefunden. Ullner wendet sich in einer Zuschrift an die Frankf. Ztg. gegen Hoffmann und sagt in derselben u. a.: „Ich gebe ohne weiteres zu, daß Euguform oder die übrige Behandlung des Herrn Prof. Hoffmann eine belebende Wirkung auf die erkrankten Tiere ausgeübt hat, und da er mir als Tierarzt versichert, daß die Besserung anhalten würde, habe ich daran geglaubt und die Hoffnung, aber eben nur die Hoffnung des Herrn Prof. Hoffmann geteilt, daß die Seuche sich beschränken liesse. Diese Hoffnung ist aber gänzlich umsonst gewesen, denn von den 30 Kälbern sind trotz genauer vorchristsmäßiger Behandlung 14 freipiert und die übrigen notgeschlachtet, da Euguform wohl momentan belebte, aber nicht heilen konnte; ebenso war es bei den Schweinen.“

Prof. Hoffmann erwidert darauf u. a., daß seine Behandlung der Maul- und Klauenseuche ein Heil- und kein Schmeißerfahren sei. Bei seiner Abreise seien sämtliche erkrankte Tiere soweit geheilt gewesen, daß sie, als Rekonvaleszenten betrachtet, seiner tierärztlichen Hilfe nicht mehr bedurften. Alle andern Tiere hatten aber die Seuche noch nicht überstanden, waren also ansteckungsfähig und seien nach seinem Weggang angesteckt worden. Er und sein Verfahren seien dafür nicht verantwortlich.

Aus dem Reich.

Mainz, 3. Jan. Einen frechen Betrug verübte gestern ein in der Holzstraße wohnender Hausierer. Er wollte auf der städtischen Erparnisbank 23 Mark auf sein Sparkastensbuch erheben. Der Vorraum zum Schalter war von Menschen dicht besetzt. Als der Name Müller aufgerufen wurde und 900 Mark auf dessen Buch ausgezahlt werden sollten, erhob der Hausierer die 900 Mark und verschwand damit. Frau Müller, die das Geld erheben wollte, hatte sich mit einer anderen Frau unterhalten und den Namensaufruf überhört. Dies hatte sich der Hausierer zu nütze gemacht und das Geld in Empfang genommen. Die Frau warierte unterdessen auf ihrem Namensaufruf, und als sie schließlich reklamierte, wurde ihr die unangenehme Mitteilung, daß ihr Geld bereits ausgezahlt sei. Nach dem Betrüger wurde sofort gerufen, er ist aber im Laufe des Tages nicht nach Hause gekommen, und man nimmt an, daß er versuchen wird, das Geld auswärts zu verjubeln.

Berlin, 3. Jan. Die Kaiserin empfing heute im königlichen Schlosse die Leiter der vom Roten Kreuz für die türkische Armee in Tripolis ausgesandten Hilfsexpedition in Audienz und zwar Professor Goebel, Oberarzt vom Roten Kreuzkrankenhaus in Breslau, Professor Schlege vom städtischen Krankenhaus in Noabitz und Stabsarzt Dr. Frick aus Ludwigsburg in Württemberg.

Berlin, 3. Jan. Der Reichs- und preussische Staatsanzeiger konnte am ersten Wochentage des neuen Jahres wegen Nachdruckdefekts nicht erscheinen. Ein ähnliches Mißgeschick ist dem amtlichen Publikationsorgan seit Jahrzehnten nicht begegnet.

Berlin, 3. Jan. Die für den Flugplatz Johannissal bestimmte Parjeval-Luftschiffhalle ist, wie der „Volkswagen“ hört, von der italienischen Regierung erworben worden. Die Halle ist für den Kriegsschauplatz bestimmt. Mit dem Transport nach Triovis ist bereits begonnen worden.

Das Ende der Berliner Massenvergiftung.

Keine einzige neue Erkrankung ist in dem Berliner Hof für Obdachlose vorgekommen, seitdem man die wahre Ursache der Vergiftungen in dem von dem Charlottenburger Drogisten Scharmach verkauften giftigen Methyloalkohol erkannt und den weiteren Vertrieb des gefährlichen Gutes sofort unterbunden hat. Die Gesamtzahl der Opfer der beispiellos dastehenden Berliner Massenvergiftung beläuft sich auf 71 Tote und 162 Erkrankte. Die Feststellung der Ursache der Massenvergiftung ist ein Verdienst der Kriminalpolizei, der es auffiel, daß viele der Erkrankten nach eigener Aussage seit Wochen seinen Bäckling gegessen hatten, sodas also auch seine Fischvergiftung vorliegen konnte, von der bisher immer gekochten wurde. Nichtsdestoweniger liegt bei verschiedenen Opfern Fischvergiftung infolge des Genußes verdorbener Bäcklinge vor.) Die Kriminalpolizei untersuchte dann den Schnaps der Aneipen, in denen die Whistler zu verkehren pflegten, und hier fand sich denn auch die überraschende Lösung des Rätsels, indem man ein Getränk fand, das mit Methyloalkohol zubereitet war. Die Aneipen waren unschuldig, sie hatten das giftige Zeug in gutem Glauben verkauft, und gaben als Bezugsquelle übereinstimmend den Drogisten Scharmach in Charlottenburg an.

Ausländisches.

* **Konstantinopel, 3. Jan.** Der deutsche Botschafter legte bei der Pforte schriftliche Verwahrung ein gegen die Sperrung der italienischen finanziellen Etablissements in der Türkei.

* **London, 2. Jan.** Heute wurden in Alderhot mehrere Probezüge mit einem geräuschlosen Militärflugzeug gemacht, wobei eine Stunden- geschwindigkeit von fast 100 Kilometern erreicht wurde. Ein schwaches Geräusch des Motors ist nur dann zu hören, wenn sich das Flugzeug ganz nahe über dem Boden befindet.

Washington, 3. Jan. Präsident Taft äußerte heute zu Besuchern des Weißen Hauses, daß er nicht die Absicht habe, sich von dem Wettrennen um die Präsidentschaft zu Gunsten Roosevelts zurückzuziehen. Nur der Tod, fügte er hinzu, könne ihn jetzt am Kampfe hindern.

Portsmouth, 3. Jan. Im Lager von Longmoor, in der Nähe von Petersfield, brach am Silvesterabend eine Meuterei aus, die erst jetzt bekannt wurde. Es scheint, daß einige schottische Soldaten, die in Longmoor waren, sich darüber empörten, daß ihnen nicht der ganze Neujahrstag freigegeben worden war. Sie versammelten sich, als die Lichter ausgelöscht worden waren, warfen einige Baracken um und bombardierten unter Verwünschungen die Quartiere der Offiziere mit Steinen. Offiziere und Unteroffiziere kamen sofort in den Nachtgewändern aus den Baracken hervor, worauf die Meute Karrees bildeten, in die einige Unteroffiziere einzudringen versuchten. Diese erhielten dabei aber Bajonettschläge und einer wurde dabei erschossen.

Marokko.

Madrid, 3. Jan. Eine amtliche Depesche aus Melilla meldet, daß das Feldlager von Sames gestern abend beschossen wurde, wobei Oberst Cascejares und drei Soldaten des Regiments St. Fernando leicht verwundet wurden. Der Feind wurde bald zurückgewiesen.

Der italienisch-türkische Krieg.

* **Mailand, 3. Jan.** Obwohl ein Teil der früher mobilisierten Truppenteile noch in Rapel steht, hört man, daß weiter die Infanterieregimenter 11 und 30 auf Kriegsfuß gesetzt werden. Die Regierung will das militärische Flugwesen mächtig fördern; sie bestimmte 2 000 000 Lire für Flugapparate. — Nach dem „Messaggero“ steht nunmehr die endgültige Besetzung von Juara durch ein starkes Aufgebot unter dem Kommando eines Generales bevor. Das Panzergeschiff „Viguria“ und mehrere Torpedoboote bombardierten dort bereits die Küste.

Die Revolution in China.

* **London, 3. Jan.** „Daily Chronicle“ meldet aus Peking: Die finanziellen Schwierigkeiten der Regierung sind so groß, daß die Bahnen einige Tausend Pfund bei den mit ihnen arbeitenden britischen Kohlengruben haben borgen müssen.

Peking, 3. Jan. Viquanfung hat sich wegen Verletzung des Waffenstillstandes durch die Republikaner von Hankau entschuldigt und zwei dafür verantwortliche Obersten entlassen. Der Bizelartig von Hunkuang hat den Revolutionären mitgeteilt, daß tausend Wagen nötig seien, um die kaiserl. Truppen aus dieser Stadt zu entfernen, daß aber nur 50 zur Verfügung ständen und daß deshalb die Räumung der Stadt ungefähr 14 Tage in Anspruch nehmen würde. Tschaoerfung, der frühere Bizelartig von Szechuan, hat mit Unterstützung von Soldaten aus Tibet die Stadt Tschengtu wieder eingenommen, wobei zwei republikanische Führer umkamen.

Peking, 3. Jan. In der Sitzung der Mandchu-Prinzen im Palast teilte Quanschik mit, daß viertausend Truppen von Lanchow die Bahnlinie nach Peking bedrohten. Bei Rankung hätten viertausend Revolutionäre den Zentse überschnitten. Daraufhin erfolgte die Bereitstellung von drei Millionen Taels durch die Kaiserin-Witwe, die befürchtete, daß andernfalls den Kommandanten vor der Front Schwierigkeiten drohten. Bei Lanchow wird bereits gekämpft.

* **Peking, 3. Jan.** Alle Fremden, mit Ausnahme der Konsuln und der katholischen Missionare verließen Tschengtu; sie kamen wohlbehalten in Lutschau und Jongtschang an.

Schanghai, 3. Jan. Die Kaiserlichen in Hangchow schlugen einen Angriff der Aufständischen zurück und eroberten Butschang teilweise. Ein Drahtbefehl des Kabinetts beendete den Kampf bei veränderter Frontstellung.

* **Ranking, 3. Jan.** Sunjatschen leistete den Eid als provisorischer Präsident bis zur Anerkennung der Mächte.

§ Der Händedruck des Präsidenten. Die zahlreichen Amerikaner und die Fremden, die alljährlich Washington besuchen, werden zu ihrem Leidwesen künftig auf eine bisher sehr beliebte Erinnerung an ihren Besuch in der Bundeshauptstadt der Vereinigten Staaten verzichten müssen. Bisher konnte man nämlich für billiges Geld vor der Abreise eine eigenartige Photographie in Washington erlangen: man ging zu einem bekannten Photographen und erhielt zwei Tage später ein Bild, auf dem man sich im Salon des Weißen Hauses dargestellt sah, und zwar gegenüber dem Präsidenten der Republik, der seinem Besucher herzlich die Hand schüttelte. Natürlich handelte es sich hierbei um geschickte photographische Fälschungen. Die Bilder fanden reichenden Absatz, denn jeder Besucher Washingtons empfand gern ein paar Dollar, um dabei mit seinen Freunden und Bekannten durch Vorlegung dieser Photographie zu beweisen, daß er mit dem Präsidenten intim befreundet sei und sozusagen auf Du und Du stehe. Aber künftig werden, wie gesagt, die Gäste der Bundeshauptstadt auf das Vergnügen verzichten müssen, auch nur photographisch mit Mr. Taft oder dessen Nachfolgern freundschaftliche Händedrücke zu tauschen. Der Staatsanwalt hat jetzt nämlich den Photographen amtlich davon verständigt, daß derartige Bilder künftig nicht mehr hergestellt werden dürfen, und der sindige Meister der Kamera, der bisher dank der Eitelkeit der lieben Mitmenschen glänzende Geschäfte machte, wird sich in Zukunft nach anderen Erwerbsquellen umsehen müssen. In seiner Not hat er sich zwar an den Präsidenten Taft direkt gewandt mit der Bitte, ihm künftig die Aufertigung dieser Bilder verdonnelt zu erlauben, aber Herr Taft scheint nicht Lust zu haben, auf photographischem Wege mit tausenden, ihm völlig unbekanntem Persönlichkeiten „shakshands“ zu tauschen, und hat das Gesuch abgelehnt. Diese sonderbare Industrie blühte schon zu Präsident Roosevelts Zeiten in Washington. Damals wurde eine Zeitung in ungezählten Tausenden von Exemplaren eine Photographie verkauft, auf der man Roosevelt mit einem Regier, einem Kohlenwagenfischer, in freundschaftlichem Gespräche sah. Roosevelt hatte gegen die Darstellung seiner Person in einem so rühmlich demokratischen Zusammenhange nichts einzuwenden, aber er bestand doch darauf, festzustellen, daß die auf der Photographie dargestellte Szene sich nie ereignet habe, so daß schließlich das Interesse des Publikums für diese gefälschte Darstellung erlosch.

§ Das geheimnisvolle Auto. An der böhmischen Grenze im Böhmerwald hält seit Wochen ein geheimnisvolles Auto die Bewohner und namentlich die Grenzwächter in Aufregung. Wie dem „Lokalanzeiger“ berichtet wird, ist das torpedoförmig gebaute Kennauto, das bald in grauem, bald in rotem Anstrich auftaucht, von zwei verwegenen aussehenden jungen Männern besetzt, die ihr Fahrzeug nicht anhalten lassen und auch den Ausruf des Grenzpersonals nicht beachten, sondern rüchichtslos draußlos und, wenn es sein muß, unter die Grenzwächter hinein fahren, um davonzukommen. In einer der letzten Nächte wollte nun die Grenzwache das geheimnisvolle Automobil durch eine Schranke aufhalten. Und richtig kam das Fahrzeug, die beiden Insassen stoppten, aber ehe die auf der Lauer liegenden Grenz-

wächter herbeigekommen waren, durchbrach das Automobil die Schranke, die frachend in der Mitte abgepresst wurde, und vorwärts ging's in rasender Fahrt. Eine Schutzvorrichtung hatte dabei zweifellos ihre Schuldigkeit getan. Das Automobil ist offenbar ganz besonders für Schmutzwecke gebaut und hergerichtet.

§ Der Briefträger als Postillon d'amour. Die Fröndigkeit und zugleich die Liebenswürdigkeit der Post, an der man in letzter Zeit stark zu zweifeln anfang, hat, wie wir im „Berliner Tageblatt“ lesen, am Silvesterabend sich wieder einmal in vollem Lichte gezeigt. Der Kaufmann B. aus der Kollendorfstraße in Berlin schrieb vom Postamt W. 30 eine Kohrpostkarte an eine junge Dame in Charlottenburg und teilte ihr darauf mit, daß er sie um neun Uhr vor einem bestimmten Hause der X-Straße in Charlottenburg erwarte. Die Dame hatte dem Herrn aber eine falsche Adresse angegeben, und die Karte kam als unbestellbar an das Postamt C. 2 zur Ermittlung des Abenders, und da dieser in dem angegebenen Hause auch nicht bekannt war, wurde ihm die Karte, als er abends um neun Uhr zu dem Rendezvous erschienen war, von dem dort wartenden Postboten übergeben.

§ Eine Frau, die ein Mann ist. In der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ berichtet Dr. Magnus Hirschfeld und Dr. Ernst Burchard über einen Fall, wie er in der wissenschaftlichen Literatur bisher nicht beschrieben worden ist, obgleich man sein Vorkommen in Anbetracht der Mannigfaltigkeit der Geschlechtsübergänge voraussetzen durfte. Es handelt sich um ein 20jähriges Fräulein E., das den lebhaften Wunsch hegt, sich als Mann kleiden und als Mann leben zu dürfen. Bei genauer Untersuchung hat sich herausgestellt, daß sie, obgleich äußerlich Weib, doch Mann ist. Diese überraschende Tatsache, deren Details hier nicht weiter angeführt werden sollen, wurde von sechs Sachverständigen festgestellt. Frä. E. ist also ein zeugungsfähiger Mann, trotzdem die Natur sie in Bezug auf die Geschlechtsmerkmale als Weib gebildet hat. Da das männliche Geschlecht in ihrem Sexualempfinden niemals eine Rolle gespielt hat und sie überhaupt als eine Persönlichkeit von männlicher Individualität erscheint, die schon in den Kinderjahren durch ihr hübenhaftes Benehmen den Eltern nicht wenig Kummer machte, so ist Frä. E. von dieser Feststellung sehr erfreut. Sie hat sich bereits in Herrentracht geworfen und denkt nach ordnungsmäßiger Eintragung der Geschlechtsveränderung im Standesamtsregister ihre bisherige Freundin zu heiraten.

§ Die Folgen eines „Zaherzes“. Einen unglücklichen Unfall hatte der 43jährige Arbeiter H. in Runsbed bei Arnberg (Bair.). Als er mit Frau und Kindern die neue Fuhrbrücke überquerte, jagte er zu den Kindern, „er wolle Müttern mal bange machen“, zog seinen Rod aus und kletterte über das Brückengeländer, als wenn er in die Lufr springen wollte. Er stürzte ab und verschwand vor den Augen seiner Frau und Kinder in den Fluten. Alle Rettungsversuche waren erfolglos.

§ Die üblen Folgen eines Tugendpreises. Um die Sittsamkeit ihrer Bürger zu belohnen und weniger tugendhaften Zeitgenossen nachahmenswerte Beispiele vor Augen zu führen, verteilen seit einigen Jahren eine Reihe französischer Städte, Paris an der Spitze, alljährlich einen Tugendpreis. Der

Gedanke wurde seiner Zeit mit Begeisterung aufgenommen, aber allgemach wird vielen Franzosen vor dieser öffentlichen Approbierung der Sittsamkeit bange, und man beginnt sich zu fragen, ob der Tugendpreis auch wirklich die erwünschten Wirkungen hat. Man pflegte den Preis bisher armen Leuten zuzuerkennen, die sich durch ein besonderes musterhaftes Familienleben auszeichneten. Die Preisgekrönten erhalten gewöhnlich eine goldene Medaille, außerdem einen Geldpreis und als Beigabe für ein paar Tage Berühmtheit. Vor vier Jahren wurde nun in Paris auf diese Weise eine Mme. Berthe mit dem Tugendpreis gekrönt, nachdem sich zur Freude der Kommission gezeigt hatte, daß sie eine Mustermutter und eine vorbildliche Gattin war. Mme. Berthe war damals die Frau eines armen Schreiners. Die goldene Medaille, das Geld und die rühmenden Artikel in der Presse scheinen jedoch ihren Charakter schlimm beeinflusst zu haben. Nachdem sie in allen Pariser Zeitungen gelesen hatte, daß sie die beste Frau und Mutter der Welt sei, ein leuchtendes Vorbild für alle Frauen Frankreichs, wuchs ihr Selbstbewußtsein, und natürlich wurde sich Mme. Berthe bald darüber klar, daß ein so wundervolles Wesen im Grunde doch viel zu gut sei, um an der Seite eines armen Schreiners dahinzubarben. Und da Mme. Berthe noch jung und hübsch war, fand sie auch bald einen Verehrer, um deswillen diese Dame mit dem Tugendpreise schleunigst Mann und Kinder verließ. Aber die einst preisgekrönte Mustergattin und Mustermutter sollte noch einmal die Öffentlichkeit beschäftigen. Vor ein paar Tagen verhaftete man sie im Zusammenhang mit jener unerquidlichen Kinderhandel-Affäre, die jetzt die Pariser Gerichte beschäftigt. Es zeigte sich, daß Mme. Berthe einen schwunghaften Menschenhandel getrieben hatte. Eines der letzten Kinder, die sie verkaufte, war ein junges, beschiedenes Mädchen von vierzehn Jahren: ihre eigene Tochter.

Handel und Verkehr.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtsstelle des deutschen Landwirtschaftsrats vom 19. Dezember bis 2. Januar 1912.

Es stellen sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttage in Mark pro 1000 Kilo, je nach Qualität, wobei das Mehr (+) bzw. (—) Weniger gegenüber der Vormoche in () beigelegt ist, wie folgt:

	Weizen	Roggen	Hafer
Mannheim	222 1/2 (—)	197 1/2 (+2 1/2)	200 (+2 1/2)
Strohburg	222 1/2 (+2 1/2)	202 1/2 (+2 1/2)	205 (+2 1/2)
München	232 (+3)	212 (+3)	203 (+3)

Verantwortlicher Redakteur: P. Saut, Altenfeld.

Wenn Sie Druckerarbeiten benötigen



so wenden Sie sich bitte an die Buchdruckerei des Blattes. Sie werden reell, prompt u. billig bedient

Veraltete Katarrhe auszurotten

Ist eine recht schwierige Sache. Jeder, der schon einmal mit einem hartnäckigen Katarrh zu kämpfen hatte, kann davon ein Lied singen. Mit den gewöhnlichen Hausmitteln, wie Hustenbonbons und Pastillen, ist das nicht viel anzufangen. Bei einem einfachen Keinen Erkältungskatarrh, der so wie so schon nach einigen Tagen von selbst zu verschwinden pflegt, mögen derartige harmlose Mittel ja ganz gut sein. Aber die Beseitigung eines chronisch gewordenen alten, immer wiederkehrenden Hustens, der bei dazu disponierten gar oft den Keim der Lungenentzündung in sich trägt, erfordert eine ganz andere Aufmerksamkeit und muß mit wesentlich anderen Mitteln behandelt werden, die den Feind sozusagen im Innern seines Lagers aufsuchen und ihn dann „von innen heraus“ vertreiben.

Als eines der besten Mittel zur Beseitigung derartig chronisch gewordenen Katarrhe mit ihren Folgezuständen: alter Husten, Verschleimung, Asthma, Bronchialkatarrh, Lungenentzündung usw. galt den berühmten Ärzten des Altertums und gilt noch heute im ganzen Orient der sogenannte Arabische oder Ulu-Balsam, der naturreine Harzsaft eines in den Küsternländern des Roten Meeres wachsenden Balsambaumes. Dieser Arabische Balsam war bis zur Entdeckung Amerikas die einzige Droge, der man den Namen „Balsam“ gab, und es beziehen sich daher alle älteren Literaturstellen in wissenschaftlichen medizinischen Werken, in denen von „Balsam“ die Rede ist, ebenso wie die zahlreichen Hinweise der Bibel auf den Heilwert des „Balsams“, nur auf ihn. Schon das Wort „Balsam“ zeigt uns die Wertung, in der das Mittel bei den Alten stand: das Wort „Balsam“ stammt aus dem Alt-Hebräischen und heißt soviel

wie „König der Dole“. Erst später kamen aus dem neuentdeckten Amerika weitere Balsame, wie der Peru-Balsam, der Tolubalsam usw., nach Europa, und noch später belegte man sogar eine Anzahl künstlicher, balsamähnlicher Erzeugnisse mit diesem Namen, der aber eigentlich nur dem Arabischen Balsam zusteht.

Daß sich dieser echte, Arabische Balsam bisher noch nicht in unserem Heilschatz eingebürgert hat, lag an seiner großen Seltenheit und dem dadurch hervorgerufenen, ganz ungeheurer hohen Preise, der Jahrhunderte hindurch den Preis des ungemünzten Goldes um das Doppelte überstieg. Die Schwierigkeiten, die seiner Beschaffung im Wege standen, gelten indessen heute als behoben, und heute kann das von den alten Ärzten so sehr empfohlene Mittel schon zu einem Preise in den Handel gebracht werden, der seine Anwendung auch Winderbemittelten ermöglicht.

Seitdem wir den Arabischen Balsam in den Handel gebracht haben, hatten zahlreiche Patienten Gelegenheit, denselben zu versuchen, und es berichten heute schon Hunderte von Briefen usw., die ganz unverlangt bei uns eingelaufen sind, von den gehaltenen guten Erfolgen. Die Wirkungen des Arabischen — oder Ulu-Balsams, von dem wenige Tropfen pro Tag genügen, sind in kurzem folgende: Der Balsam macht den Auswurf flüssig und vermindert ihn. Infolgedessen hört schon nach verhältnismäßig kurzer Zeit der Hustenreiz und damit auch der Husten auf. Infolge der Entfernung der in dem Auswurf enthaltenen Zerfallsprodukte tritt da, wo Fieber vorhanden war, eine Abnahme des Fiebers ein. Aus demselben Grunde vermindern sich auch die Nachtschweißes, die mit der Zeit ganz aufhören. Ein gesunder Nachtschlaf und damit eine Besserung des Allgemeinbefindens pflegen einzutreten. Außerdem wirkt der Ulu-Balsam magenstärkend und bedingt dadurch eine größere

Nahrungszufuhr und hierdurch wieder eine Gewichtszunahme. Der Patient bekommt durch das Verschwinden der katarrhalischen Erscheinungen und durch die Besserung seines Allgemeinbefindens wieder neuen Lebensmut und größere Lust und Ausdauer zur Arbeit.

Wer auch noch so viel andere Mittel ohne Erfolg bereits benutzt hat, der möge trotzdem in seinem eigenen Interesse einmal einen kleinen Versuch mit Ulu-Balsam machen. Er wird diesen Versuch so leicht nicht bereuen. Wir versenden kostenlos und franko eine Probe des Balsams an jeden, der uns den hier angehängten Bestellzettel ausgefüllt einsendet und ihm 20 Pf. für Porto ic. beifügt.

Den Herren Ärzten stellen wir zu Versuchszwecken ein größeres Quantum des Balsams kostenfrei zur Verfügung.

**Norgerländische Drogen-Import-Gesellschaft
Berlin W. 15.**

Senden Sie mir eine Probe Ulu-Balsam kostenlos und portofrei zu.

Name:
 Beruf oder Stand:
 Ort:
 Nähere Adresse:

Altensteig-Stadt.

Unter Bezugnahme auf die gestern erfolgte Bekanntmachung durch Ausschellen und unter Hinweisung auf den Anschlag am Rathaus wird wiederholt zur öffentl. Kenntnis gebracht daß die

Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag am Freitag, den 12. Januar d. J.

in ununterbrochener Handlung von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 7 Uhr stattfindet.

Wahllokal: Sitzungssaal des Rathauses.

Wahlvorsteher: Stadtschultheiß Welfer; Stellvertreter: Stadtschreiber Lutz.

Den 4. Januar 1912.

Stadtschulth.-Amt: Welfer.

Besenfeld.

Wald-Verkauf.

Im Auftrag der Frau Christine Erhard, z. Hirsch in Poppelthal bringe ich am

Donnerstag, den 11. Januar d. J., nachmittags 1 Uhr im hiesigen Rathaus das auf Markung Besenfeld gelegene Grundstück **Parz. Nr. 749 4 ha 10 a 48 qm Wald** in der Klühhalde zur öffentlichen Versteigerung.

Benutzt wird, daß nur ein Termin stattfindet und bei annehmbarem Angebot der Zuschlag sofort erfolgt.

Den 2. Januar 1912.

Ratsschreiber Müller.

Evangel. Arbeiterverein Altensteig.

Am Samstag, den 6. Jan. d. J. (Erscheinungsfest) von abends 7 Uhr ab

findet im Gasthof z. „Grünen Baum“ unsere

Weihnachts-Feier

verbunden mit **Sabenverlosung, Theateraufführungen und Aufführung lebender Bilder** statt, zu der hiemit freundl. eingeladen wird.

Nichtmitglieder bezahlen 10 Pfg. Eintritt.

Der Ausschuss.

Wissenschaftliche Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin Fernunterricht.

Der wissenschaftlich gebildete Mann. Das Gymnasium. Das Realgymnasium. Die Oberrealschule. Das Abiturientenexamen. Die Höh. Mädchenschule. Die Studienanstalt. Das Lyzeum. Das Lehrerinn.-Seminar. Das Konservatorium. Diese ausgezeichneten Werke betreffen: 1. den Besuch wissenschaftl. Lehrganzen vollständig zu ersetzen; 2. eine umfassende gediegen. Bildung zu vermitteln; 3. auf Examen vorzubereiten. Der Zweck wird erreicht: a) dass der Unterricht wissenschaftlicher Lehranstalten auf das Sorgfältigste nachgeahmt wird; b) dass der Unterricht in einfacher und gründlicher Weise erteilt wird, dass jeder den Lehrstoff verstehen muss; c) dass durch dauernde Selbstprüfung, fortgesetzte Wiederholungen und ständige Übungen das Erlernen dauernd befestigt wird; d) dass bei dem Fernunterricht auf die Veranlassung jedes Schülers besondere Rücksicht genommen wird. Große Sammlung von Dank- und Anerkennungs schreiben kostenlos. Kleine Teilsammlungen. Anzeigensendungen bereitwilligst.

BONNESS & HACHFELD, POTSDAM. 50

Familien- und Abreiß-Kalender

empfehlen die

W. Rieker'schen Buchhandlung Altensteig.

Altensteig.

Heute abend 8 Uhr **Monatsversammlung** im Lokal.

Der Ausschuss.

Besenfeld.

Ein tüchtiger

Pferdeknecht

welcher im Langholzführen bewandert ist, kann sofort eintreten

Karl Zatzmann.

Altensteig.

Habe eine junge, schwere, fette

Ruh geschlachtet

und wird ausgehauen das Pfund zu 70 Pfg.

Schuler, Metzger.

Wer verkauft

Wohn- und Geschäftshaus für Lebensm.-Konsum-Geschäft geeignet, oder besteh. Geschäft dieser Branche? Bahnhofsstr. 7 Off. unter S.O 510 an Rudolf Mosse, Stuttgart erbeten.

Egenhausen.

Am **Samstag und Sonntag** den 6. und 7. Januar

Megelsuppe



noch freundlichst einladet

Joh. Braun, z. grünen Baum.

Wenn Sie

nicht essen können, sich unwohl fühlen, bringen Ihnen die

Kaiser's

Magens

Pfeffermünz Caramellen

schwere Hilfe. Sie bekommen guten Appetit, der Magen wird wieder eingerichtet und gestärkt. Wegen der belebenden und erfrischenden Wirkung unentbehrlich bei Touren.

Patet 25 Pfg., Tafe 16 Pfg.

zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, zum Löwen in Halterbach, J. Kallenbach in Egenhausen.

Altensteig.

Lösungsbüchlein

sind zu haben in der **W. Rieker'schen Buchhandlung.**

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000-19000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der **Red Star Line.**

Erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung. — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New York. — 14-tägig Donnerstags nach Boston.

Ankunft beim Agenten **W. Rieker, Altensteig Karlsruhstrasse.**

Soeben erschien:

dwart Richter

Meine Erlebnisse

in der Gefangenschaft griech. Räuber.

Hochinteressant und spannend von Anfang bis zu Ende.

Preis des stattlichen Bändchens nur **M. 1.20**

Zu beziehen durch jede Buchhandlung, wo nicht erhältlich durch **Oskar Born, Verlag, Leipzig 7 f.**

Egenhausen.

Hemdenflanelle

in schöner großer Auswahl, einfarbig, karriert u. gestreift in bekannt guten Qualitäten empfiehlt billigt

J. Kallenbach.



Kreuz und quer durch Marokko

Kultur- und Sittenbilder aus dem Sultanat des Westens von **OTTO C. ARTBAUER.** Ein prächtiges Geschenkbuch! 243 Seiten mit 185 Abbildungen und 1 Karte. Gebunden M 3.80, fein gebunden M 4.80. Auf Grund jahrelanger Afrikaforschung schildert der Verfasser in fesselnder Sprache reiche Sitten eines rauhen Landes. Ein Buch für Freunde spanischer Lektüre, insbesondere auch für Politiker, weil hier der beste Kenner Marokkos die politische Frage — oft mit derker Kritik — streift. Durch Artbauers neue Scharaktere, die ihn in das verschlossene, von den räuberischen Völkerscharen bewachte Land Tibesti führen soll, gewinnt dieses Buch an Wert. Zu beziehen durch: **W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.**

Millionen

gebrauchen gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser's Brust-Caramellen

6050

not. deut. Heilmittel von Keryen und Privatens verbürgen den sicheren Erfolg.

Reuesten beständliche u. wohlwärmende Bonbons Patet 25 Pfg., Tafe 50 Pfg. zu haben bei:

Fr. Flaig in Altensteig, G. F. Heindel in Pfalzgrafenweiler, Chr. Walblinger, z. Löwen in Halterbach, J. Kallenbach in Egenhausen.

Gestorbene.

Heimerdingen: Eduard Reichert, Privatier, 66 J. Ludwigsburg: Edwin Köhler, Leutnant. Cannstatt: Karl Wilhelm Süßkind, Stadtpfarrer a. D., 67 J. Stuttgart: Ernst v. Schmid, Oberpostrat a. D., 67 J. Böblingen: Chr. Fuchs, Bezirksgeometer.

Fruchtpreise.

Ragold, 30. Dezbr. 1911.

Neuer Dinkel	8 60	8 30	8 —
Weizen	19 30	19 07	19 —
Roggen	—	10 50	—
Berke	—	9 50	—
Haber	—	9 40	—

Bistmalienpreise

1 Pfd. Butter	125-130 Pfg.
2 Eier	18-20 Pfg.

